

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

29.10.1822 (Nr. 300)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 300.

Dienstag, den 29. Oktober

1822.

Baden. (Drittes Bulletin über den Gesundheitszustand der Frau Markgräfin Leopold und des neugeborenen Prinzen.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Mannichsartigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, den 29. Okt. Drittes Bulletin über den Gesundheitszustand Ihrer Königl. Hoheit der Frau Markgräfin Leopold zu Baden: Die hohe Wöchnerin haben diese Nacht wegen eingetretenem Milchstieber etwas unruhig geschlafen, befinden sich jedoch diesen Morgen wieder ziemlich wohl. Der neugeborene Prinz genießt des erwünschtesten Wohlbestehens. D. Vils.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 25. Okt. Seit einigen Monaten herrschten hier mancherlei Gerüchte über eine Veränderung, welche dem Präsidium des deutschen Bundes bevorstünde, die indessen wieder von mehreren Seiten besritten wurden. Noch vor Kurzem wurde die Rückkehr des Grafen von Buol, Schauenstein nach Frankfurt im nächstkommenden Monate zur Wiedereröffnung der Sitzungen der Bundesversammlung als eine Thatsache verkündigt, die kaum mehr einem Zweifel zu unterwerfen sey. Desto unerwarteter war die am 21. durch Estafette direkt von Wien hier eingetroffene bestimmte Nachricht, daß der bisherige Herr Präsidialgesandte nicht wieder hierher zurückkomme, und Se. Majestät vor Ihrer Abreise nach Verona auf andere Weise über die Besetzung dieses wichtigen Postens verfügt haben. Diese Neuigkeit hat nicht geringe Sensation hier hervorgebracht. — So eben verbreitet sich die Nachricht, daß die Wahl des Herrn Fürsten Staatskanzlers von Oestreich bei Besetzung der Bundestagspräsidialstelle auf den Freiherrn von Münch, bereits bekanntlich Präsident bei den Verhandlungen in Dresden über die Elbeschiffahrt, einen Mann von 55 Jahren, ausgezeichnet durch Talent und Kenntnisse, gefallen sey, wiewohl derselbe nach seinem Rang kaum schon Ansprüche auf einen so hohen Posten hätte machen können. (Allg. Zeit.)

Am 1. k. M. geht wieder ein Transport Auswanderer von hier nach Brasilien ab. Man giebt die Anzahl derselben auf 400 Individuen an. Es sollen größtentheils Leute seyn, die einiges Vermögen besitzen.

Frankreich.

Paris, den 25. Oktober. Se. Kön. Hoh. Monsieur fand sich vorgestern Abends zu Montmartre ein, auf der Stätte, wo auf Befehl der Regierung ein neuer Tag- und Nachtelegraph zwischen Paris und Bordeaux errichtet worden ist. Der Prinz unterhielt sich mit der

Post von Orleans, und wußte alle Zeichen, die zu Mittheilung einer Nachricht vorkommen, aufs vollkommenste auszuliegen und zu verstehen. Er war sehr mit der Einrichtung zufrieden, die den Kontreadmiral Haouan zum Verfertiger hat.

Der k. Gewehrfabrikant zu Metz, le Page, unter dessen Versendungen sich das Kistchen der Dolchklingen eingeschlichen hatte, die von den Zollvisitatoren zu Sierck weggenommen wurden, hat den Verfasser des Moniteur ersucht, eine ihm zugesandte Verteidigung in sein Blatt einzurücken, worin er erklärt, daß er keiner solcher Insamitäten fähig zu halten sey, als in dem neulichen Artikel von den konfiszierten Dolchklingen vorgekommen, indem sein Haus nie durch Verfertigung meuchelmörderischer Instrumente sich entehrt habe. Der Moniteur willfahrte ihm, setzte aber am Schlusse noch hinzu: „Wir können versichern, daß die Beschreibung der Dolche, so wie wir sie gegeben haben, sich auf das genaueste wahr befinde. Was Herrn le Page betrifft, derselbe ist in dem Artikel weder genannt, noch bezeichnet worden.“

Die Londner Blätter sprechen, als wenn der Krieg zwischen Frankreich und Spanien unvermeidlich wäre, und die französischen beten ihnen hierin nach. So verkündete gestern die Quotidienne von Paris Folgendes, was kürzlich die Quotidienne von London mit vieler anscheinender Zuversicht bekannt machte. Die französische Armee bei den Pyrenäen ist 80,000 Mann stark; die Truppen sind von Muth und Eifer besetzt. Bayonne ist mit einer großen Menge Geschütz umlagert. Der Herzog von Angouleme wird in Person und unter ihm der Gen. Macdonald die Armee befehligen.

Man liest im Memorial Bearnais, vom 15. Okt; „Der Graf v. Artois hat alles besichtigt, und über die Truppen zu Bayonne Heerschau gehalten; er hat versichert, der Friede werde nicht gestört werden, und man solle über bloße Sicherheitsmaßregeln nicht erschrecken.“

Großbritannien.

London, den 21. Okt. Der Prinz Regent von Brasilien hat unterm 6. Aug. ein anderes Manifest an alle Regierungen und Nationen erlassen, die mit Brasilien in freundschaftlichen Verhältnissen leben. Er setzt darin die Bewegungsgründe auseinander, die ihn dazu vermocht haben, die Regierung in Brasilien mit kräfti-

ger Hand zu ergreifen und sich von der Herrschaft der Lissabonner Cortes loszureißen. Er ladet die fremden Höfe und Staaten ein, sich mit ihm in diplomatische Verbindungen einzulassen, und erklärt, daß, so lange sich sein Vater in der Gefangenschaft der Cortes befindet, er ihre Minister und Gesandten empfangen, anerkennen und ihnen die Seinigen senden will. Allen freundlich gesinnten Nationen sollen die Häfen Brasiliens zum Handel, insofern er nicht gesetzwidrig ist, offen seyn, so wie alle Philosophen, Künstler, Kapitalisten und Speculanten, freundschaftlich empfangen werden sollen; den deutschen Kolonisten verspricht er gleichfalls fortbauern den Schutz.

Am 16. d. starb zu London, 98 Jahre alt, die Wittwe des berühmten Garrick. Ihr Ableben bereichert die Bibliothek des britt. Museums mit der kostbaren Sammlung alter Handschriften früherer englischer Lustspiele, die ihr Gatte besaß. Das merkwürdige Standbild Shakespeares, von Noubillac, das gleichfalls ihm gehörte, wird den Säulengang von Drury Lane schmücken. Shakspeare's Lehnstuhl von Maulbeerholz, wird im Alterthumskabinet aufbewahrt werden. Die Kinder der Mad. Garrick, an der Bühne von Hay Market, sollen beträchtliche Vermächtnisse beziehen.

P r e u ß e n .

Berlin, den 19. Okt. Das königl. Kammergericht hat in Folge der Bestimmungen eines rechtskräftigen Erkenntnisses folgende offizielle Bekanntmachung erlassen: „Der Johanniterritter und Gutsbesitzer Friedrich Erdmann Karl von Saldern, zu Wilsnack, ist auf den Grund der gegen ihn geführten fiskalischen Untersuchung, wegen einer öffentlich verbreiteten Schmähschrift wider das Prieignitzische Deichdirektorium, rechtskräftig zu einer sechsmonatlichen Festungsstrafe verurtheilt, welche jedoch im Wege der Begnadigung von des Königs Maj. in eine Geldbuße von vierhundert Stück Dukaten verwandelt worden.“

Im verlaufenen Jahre sind auf hiesiger Universtität 724 Studierende eingeschrieben worden.

Von des Hrn. Prof. Vode „astronomischen Jahrbüchern“ ist der 50. Theil erschienen, welcher den Himmelslauf für das Jahr 1823 und eine Mondkarte enthält.

Eine kleine Schrift von 74 Seiten, welche bei Aug. Rücker alhier erschien, und den Titel führt: „Ansicht der ständischen Verfassung der preussischen Monarchie, von C. F. d. B.“ ist unstreitig das Werk tiefer Einsicht und reifer Erfahrung. Nachdem der Verfasser für die allgemeine Anordnung von Provinzialständen in Preussen mit vielen Gründen gesprochen, sagt er Seite 68: Was unser König den künftig allgemeinen Ständen zuzugestehen geruhen möchte, ist seiner Weisheit allein zu überlassen. Zugespitzt hat der König nur die Berathung, und damit bezweifle ich gar nicht das Recht der Vorstellung. Der Verfasser erklärt sich für zwei Kammern. Ueber die Art der Verhandlungen empfiehlt er,

lieber Beispiele und Vorbild im Vaterlande, statt im Auslande zu suchen. (Münchener polit. Zeit.)

R u ß l a n d .

Auch von Warschau hat man bestimmte Nachricht, daß der größte Theil der russ. Westarmee, die ins Innere des Reichs zurückziehen sollte, den Befehl erhielt, ihre jetzigen Stellungen zu behalten. Auch bemerkt man, daß die neuen Winterquartiere der Südararmee sehr enge bei einander sind. Die Truppen sind so vertheilt, daß sie in Kurzem versammelt seyn können, wenn je die türkische Armee auf dem rechten Donauufer eine drohende Bewegung machen sollte.

S p a n i e n .

Bayonne, den 19. Okt. In diesem Augenblick, kurz vor Abgang der Post, geht die sichere Nachricht ein, daß die Konstitutionellen die Festung Irtati in ihrer Gewalt haben. Nach der gänzlichen Niederlage, welche am 14. die Glaubensarmee erlitten, sammelte ein sächsischer Ingenieuroffizier 400 Flüchtlinge, verschah mit der Hälfte jenes verlassene Fort und mit der andern verschanzte er sich an einem Orte, den man la Collina nennt. Am 16. in der Frühe wurde nicht nur diese Verschanzung, sondern auch Irtati selbst überrumpelt und eingenommen. Die Bertheidiger des Glaubens haben viele Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde gelassen. Aradondo, der ihnen mit 600 Mann zu Hülfe kommen wollte, verschwand augenblicklich wieder, als er die Gefahr sah.

T ü r k e i .

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 27. Oktober.)
Odeffa, den 8. Okt. Aus Konstantinopel haben wir Nachrichten bis zum 3. d., nach welchen dort über die Siege der Perser große Bestürzung herrschte. Der Divan hat einen Abgeordneten in das feindliche Hauptquartier geschickt, um wegen des Friedens zu unterhandeln, da der Krieg mit Persien der Pforte beinahe mehr Sorgen verursacht, als die griechische Insurrektion, die man mit Hülfe bald zu beendigen hofft. Es hieß, von den bei Sujukdere lagernden Truppen wären 20,000 Mann gegen die Perser, und 20,000 Mann nach Larissa beordert. — Semlin, den 14. Okt. Aus Thessalien und Macedonien sind keine neuen Nachrichten anher gelangt. Binnen einigen Tagen erwartet man aber die Posten von Seres und Salonichi in Belgrad. Der Pascha hat die Fermans wegen Einlieferung des Goldes und Silbers, und Herabsetzung der Münzen, den Türken in Belgrad mitgetheilt, worüber viel Bestürzung herrscht. Allein Fürst Milosch hat sich im Namen der serbischen Deputirten dagegen erklärt, und die Ablieferung aufs Bestimmteste verweigert. Der Pascha hat hierauf den vornehmern Türken mündlich versichert, daß der Sultan und sogar Halet Effendi in Konstantinopel ihr Sil-

bergeshir abgegeben hätten. Allein die geizigen Türken blieben fortwährend taub. — Triest, den 17. Okt. Von Claranza auf Morea ist ein Schiff nach zehntägiger Fahrt hier eingelaufen. Nach den mitgebrachten Briefen, die auch mitgekommene Reisende bestätigen, soll es auf Morea für die Griechen gut gehn. In Claranza waren 1000 gefangene Türken nebst 85 Kameelen am 6. Okt. angekommen. Die türkische Flotte soll bei Napoli di Romania wieder einige tausend Mann gelandet haben, hierauf aber nach Candia gesegelt seyn, was jedoch Bestätigung bedarf. — Von Durazzo in Albanien meldet eine Nachricht vom 11. Okt., daß Mauro, Corrado bei Agrappa die Türken geschlagen habe; dagegen soll nun auch das Schloß von Suli kapitulirt haben. — Corfu, den 8. Okt. Eben eingehenden Nachrichten zufolge hat die türkische Flotte bei Napoli di Romania 6000 Mann Truppen gelandet, welche sogleich gegen Argos und Korinth vorrückten. Es steht zu erwarten, was sie dort ausrichten werden; allein da schon vier türkische Expeditionen auf Morea scheiterten, so hoffen wir, daß auch diese mißlingen wird.

Bei den letzten Ereignissen im Juli, wo ein 15,000 Mann starker Türkenhaufen bis nach Korinth vordrang, läßt ein Schreiben Odysseus den Durchzug der Türken durch die Thermopylen auf. Er schreibt nämlich aus den Thermopylen an die Regierung zu Tripolizza: „Aus einem Fehler, den ich begangen, und den ihr nicht verzeihen habt, und wegen eurer Gleichgültigkeit, indem ihr mir die Hülfe nicht schicket, die wir so oft von euch verlangten, und um welche wir in euch so sehr drangen, ließen wir diesen Heerhaufen durchziehen, damit ihr aus eurer Unthätigkeit aufgeschreckt würdet. Uebrigens fürchtet nicht, daß ins Künftige noch mehr Türken durchziehen, denn wir bewachen alle Zugänge wohl. Wir hoffen, daß ihr uns die Vernichtung derer bald verkündet, die wir zu euch durchbrechen ließen.“

Mannichfaltigkeiten.

Nach der Prager Zeitung wurde am 1. Okt. Morgens um halb 9 Uhr in den hohen Gebirgen des Pilsener Kreises, insbesondere in dem am höchsten gelegenen Städtchen Heinrichsgrün, ein heftiger Erdstoß empfunden, der 15 Sekunden dauerte. Alle Häuser zitterten, und alle Menschen liefen aus denselben. Ein Verweis, daß hohe Gebirge so gut als tiefgelegene Dörfer an Flüssen und Meeren den Erderschütterungen ausgesetzt seyn können.

Der große Kanal, an welchem in Nordholland gearbeitet wird, dürfte der Triumph der Wasserbaukunst zu nennen seyn, wenn er glücklich beendigt wird. Seine Kosten mit dem Brücken- und Schleusenbau sollen sich auf 90 Millionen Gulden belaufen, woran die Stadt Amsterdam die Hälfte trägt. Beladene Ost- und Westindienfahrer werden alsdann vom Texel bis in den Hafen von Amsterdam fahren können.

Verzeichniß aller seit 32 Jahren gehaltenen Kongresse: 1) 1790, zu Reichenbach zwischen Oestreich und Preussen in Betreff des Friedens mit der ottomannischen Pforte. 2) 1791, zu Pillnitz in Bezug auf Frankreich. 3) 1797, zu Rastatt zu Bewirkung der Ausgleichung zwischen dem deutschen Reich und Frankreich. 4) 1800, zu Luneville in gleichem Bezug. 5) 1808, der Monarchenkongreß zu Erfurt über Europa's Angelegenheiten. 6) 1813, zu Prag zu Herstellung des allgemeinen Friedens. 7) 1814 und 1815, der Wiener Kongreß. 8) 1818, der Monarchenkongreß zu Achen wegen der Räumung Frankreichs von fremden Truppen. 9) 1819, der Ministerkongreß zu Karlsbad. 10) 1820, der Monarchenkongreß zu Troppau. 11) 1821, derselbe zu Laibach. Endlich 12) 1822, der gegenwärtige Kongreß zu Verona.

An der Küste der Ostsee, unweit Wismar im Mecklenburgischen auf dem Gute des Graf von Bothmer, wurde vergangenen Sommer ein Storch geschossen, welcher an der rechten Seite des Halses einen Pfeil, mit welchem ihn wahrscheinlich während seines Aufenthalts in Afrika ein afrikanischer Wilder hatte tödten wollen, senkrecht stecken hatte. Der Pfeil war 2 Fuß 10 Zoll lang, von schwarzem Holze mit einer eisernen, roh gearbeiteten Spitze, welche mittelst eines Fadens an das Holz befestigt war.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,5 L.	† 7,2 G.	77 G.	N.D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,0 L.	† 9,8 G.	67 G.	N.W.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,4 L.	† 5,8 G.	76 G.	N.

Trüb, wenig heiter, ziemlich heiter, frisch.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 31. Okt. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Demmer, zum erstenmale): Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 Akten, von Schlegel, nach Shakespear.

Literarische Anzeige.

Bei Heinrich Wilmans in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen Deutschlands versandt (in Karlsruhe bei Hofbuch. P. Macklot zu haben):

Grimm, A. L., Märchenbibliothek für Kinder. Aus den Märchen aller Zeiten und Völker ausgewählt und erzählt. Auch unter dem Titel: Märchen der Tausend und Einen Nacht für Kinder. 4r Band. Mit Kupf. 8. Bel. geh. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr. Dasselbe auf Deckpap., ohne Kupfer, 1 thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Die äusserst günstige Aufnahme der drei ersten Bände läßt mich mit Zuversicht erwarten, daß dieser 4te Band — der seinen Vorgängern in keiner Hinsicht nachsteht — eine eben so willkommene Gabe für die Jugend seyn wird.

Schopfheim. [Fahndung.] Diesseitigem Ausschreiben vom 25. v. M., den Baganten Augustin Weber und dessen Entweichung auf dem Transport nach Bruchsal betreffend, haben wir noch nachzutragen, daß dieser Pursche nach der von Großherzoglicher Untersuchungskommission zu Freiburg uns mitgetheilten Auskunft nicht Augustin Weber, sondern Johann Burri, vulgo Malterfer Hans, heißt, von Malterers (Kantons Luzern) gebürtig ist, und wegen der mit seinem Vetter, dem Vater Kaspar, und dessen Sohn, dem Baier Cepp, dem Siechen Nazi oder Ignaz Graf, Arner Franz, Basil Germann und Misch Alois in den Gebieten der Kantone Luzern, Zürich und Solothurn verübten vielen Diebstählen von dem Obergericht zu Zürich zu einer 6jährigen Kettenstrafe verurtheilt wurde, von wo er entflohen ist.

Wir ersuchen daher sämtliche Behörden, auf diesen höchst gefährlichen Gauner strenge zu fahnden, ihn im Betretungsfall zu arretiren, und wohlverwahrt hierher oder an Großherzogliche Untersuchungskommission zu Freiburg abführen zu lassen.

Schopfheim, den 25. Okt. 1822.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Lahr. [Bekanntmachung.] Da der Deferteur, Korporalfourier Koch, sich auf die geschehene Ediktalladung nicht gestellt hat, so wird gegen denselben der Verlust des Ortsbürgerrechts ausgesprochen, und von dem demselben anerfallenen Vermögen die Summe von 1200 fl. dem Fiskus zugeschrieben; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Lahr, den 26. Okt. 1822.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wundt.

Sinsheim. [Die Erneuerung des Unterpfandsbuch in Daisbach betr.] Wird nunmehr das Ortsgericht zu Daisbach von aller Gewährleistung hinsichtlich der, in Folge der in Nr. 261, 289 und 305 der Karlsruher Zeitung von diesem Jahre eingerückten Aufforderung, zur Erneuerung nicht eingegebenen Unterpfands- und Vorzugsrechte entbunden.

Sinsheim, den 21. Okt. 1822.
Großherzogliches Bezirksamt.
Reichard.

Gotttramsheim. [Keller zu vermieten mit Weinhandlungsgesellschaft.] Unterzeichneter besitzt einen vorzüglich guten Keller, in welchem 50 Fuder Wein eingelagert werden können, den er zu vermieten willens ist, unter folgenden Bedingungen:

- 1) Stelle ich den Keller in gehörigen Stand her.
- 2) Giebt der Miether das ganze Kapital zum Ankauf des Weins, so geht der Wein auf Gewinn und Verlust gemeinschaftlich, ohne daß ein Keller- oder Fasszins angerechnet wird.
- 3) Schieft aber der Miether nur die Hälfte des Kapitals, so geht zwar der Wein wieder auf Gewinn und Verlust gemeinschaftlich, nur wird alsdann der zu bestimmende Keller- und Fasszins demselben in Rechnung gebracht.

- 4) In jedem Fall aber wird der Wein mit meinen Fuhren ohne Kostenaufrechnung beigeleitet.
- 5) Das Kapital muß 4 bis 5 Jahre ausgestellt bleiben können.
- 6) Zur Versicherung und Beruhigung des Gesellschafters wird bemerkt, daß er nebst ganz freien Gütern, auch noch ein Haus und Gebäulichkeiten, zu 11,100 fl. in der Brandkasse einverleibt, mehr als hinlängliche Sicherheit finden werde.

Wer hierauf einzugehen Willens ist, beliebe mir recht bald den Tag und Ort der Zusammenkunft zur weitem Verabredung anzuzeigen, welche übrigens am schicklichsten hier statt haben wird, um zugleich von dem Keller und dessen Einrichtung Einsicht nehmen zu können.

Abraham Hoffmann,
Adlerwirt.

Mannheim. [Präklusivbescheid.] In Betreff der Wb. Voss — Inventur und Erbvertheilung — werden diejenigen, welche sich auf diesseitige Vorladung v. 25. Jun. d. J. wegen eines Depositi ad 800 fl., zur ehemaligen Oberschultheiß Luzischen Masse gehörig, nicht gemeldet haben, mit ihren etwaigen Ansprüchen ausgeschlossen.

Mannheim, den 21. Okt. 1822.
Großherzogliches Stadttamt.
v. Jagemann.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei J. Nathan Levis, in der Lamngasse, sind von allen Farben ganz feine Circassins zu Damenkleidern und Mänteln angekommen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die allgemein beliebten und der Gesundheit so zuträglichen Baseler Haarsohlen sind bei Untensehendem, das Paar für Herren 24 kr., für Frauen 20 kr., das Duzend zu 4 fl., zu haben. Auswärtige Briefe und Geld erbittet man portofrei.

Häuser, Schneidermeister,
in der neuen Waldgasse Nr. 36.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Bitter sind noch Haarlemer Blumenwiebeln, als gefüllte und einfache Hyazinthen, Tazetten, Narzissen, Jonquillen, Iros, Crocus, Ranunkeln etc. im heruntergesetzten Preise zu haben.

Darmstadt. [Präklusivdekret.] Diejenigen Gläubiger des hiesigen Ortsbürgers u. Häfnermeisters Schüller, welche im anberaumten Termin ihre Forderungen nicht angezeigt haben, werden, dem angedrohten Rechtsnachtheil gemäß, von der Masse hierdurch ausgeschlossen.

Darmstadt, den 7. Okt. 1822.
Großherzogl. Hess. Stadtgericht das.
Wiener.

Würzburg. [Ediktalladung.] Leonard Bart, aus Hebdnigsfeld, ist über 15 Jahre von seiner Heimath abwesend, und wird derselbe oder dessen etwaige Erben vorgeladen, binnen einem Vierteljahr bei dem unterfertigten Landgerichte sich anzumelden, und sein in etwa 300 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigens es den nächsten Verwandten, gegen Kaution, ausgeliefert werden soll.

Würzburg, den 8. Okt. 1822.
Königliches Landgericht.
Behr, Landrichter.